

EDITORIAL

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

München hat einen besonderen Schmelz: Die Surferinnen am Eisbach, die Opernsänger vor der Theatinerkirche, die lauen Abende im Hofgarten, die Goldene Bar im Haus der Kunst – die Stadt ist einmalig, und ich liebe sie seit meiner Studienzeit. Diesen Sommer habe ich mir ein Fahrrad geliehen und damit die schönsten Touren durch den Englischen Garten, Haidhausen und Schwabing gemacht. Da dieses Jahr das Oktoberfest leider nicht stattfindet, waren Fahrgeschäfte an verschiedenen Stellen der Stadt aufgebaut: Der Königsplatz mit Kettenkarussell und Riesenrad war ein toller Anblick.

Ein Herbst ohne die »Wiesn«, das hätte sich niemand vorstellen können. Zum Glück ist die Kunstmesse Highlights (S. 68) unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen in der Residenz geplant. Die Stadt der Sammler und des Kunstmarkts beleuchten wir mit unterschiedlichen Porträts: Wir haben die junge Sammlerin Linn Born und den Altmeisterhändler Florian Eitle-



Bilder: Ivo von Renner; Ilana Lewitan

Böhler getroffen und sprachen mit dem Auktionator Robert Ketterer. Außerdem vertiefen wir uns wieder in die reiche Museumslandschaft. Dazu zählt auch das Atelier von Rupprecht Geiger in Solln, das mich bei meinem ersten Besuch diesen Sommer sofort begeistert hat.

Das Stadtmuseum hat Anfang Oktober eine Ausstellung zur deutschen Malerei und Fotografie der Zwanzigerjahre eröffnet – und wir haben uns gefragt, wie es speziell in der Isarmetropole um die Kultur in dieser Zeit stand. Sabine Spindler erkundet Errungenschaften der Epoche und ihre Wege ins Verderben (S. 10).

Was in Nazideutschland mit Jesus von Nazareth geschehen wäre, fragt sich die Münchner Künstlerin Ilana Lewitan in ihrer aktuellen Ausstellung mit verstörenden Installationen und Objekten im Museum Ägyptischer Kunst – *links* das fiktive Verhaftungsprotokoll. Genau hier, mitten im Kunstareal, plante Hitler einst den Bau der Reichskanzlei, deren Betonfundamente erst beim Bau des Museums gesprengt wurden. Wie gut, dass München heute für Weltoffenheit und ideologiefreien Kunstgenuss steht.

Lisa Zeitz

